

# Luftig – leicht

«Wozu sind wir auf Erden?» lautete die alte katholische Katechismusfrage. Und die gelehrige Schülerin, der brave Schüler wussten damals zu antworten: «Wir sind auf Erden, um Gott zu dienen und in den Himmel zu kommen!»

Wir würden wir heute antworten? Wozu sind wir auf Erden?

## Eine Antwort eigener Art

«Zum Sein hat Gott alles geschaffen und heilvoll sind ‚Hervorbringungen‘ des Kosmos.» Derjenige, der das geschrieben hat, war kein jugendliches Muttersöhnchen, auch kein pensionierter Müssiggänger und schon gar nicht einer, der es im Leben nur auf «fun» abgesehen hätte. Nein der Satz stammt vom weisen König Salomo aus dem Alten Testament. Dieser König mit dem Pensum eines heutigen Bundesrats (und entsprechenden Sorgen und Lasten) hat es sich offensichtlich nicht nehmen lassen, sich hin und wieder zurückzulehnen und grundsätzlich über alles Seiende nachzudenken. Dabei hat er offenbar konstatiert, dass die Welt als Schöpfung Gottes ihren Sinn darin hat, dass sie ist, wie sie ist.

## Von Lilien und Vögeln

Salomo betont in seinem Satz noch vor jedem Zweck und jeder Pflicht die Güte des reinen Existierens: «Zum Sein hat Gott alles geschaffen.»

Ich sehe ihn vor mir, wie er aus dem Fenster sinniert hat in jene nutzlos schönen «Lilien des Feldes», von denen der Evangelist Matthäus berichtet, «wie sie wachsen, ohne zu arbeiten und zu spinnen» und doch ihn, «Salomo in all seiner Pracht an Schönheit übertreffen». Vielleicht hat Salomo bei einem Spaziergang durch seine Gärten Rast unter einem Baum gemacht und auf dem Rücken liegend «die Vögel des Himmels» fliegen sehen, die «weder säen, noch ernten, noch Scheunen mit ihren Vorräten füllen» (Mt 6,26f).

## «Und Gott sprach: Es ist gut»

Salomo ist es gelungen, auch neben oder in der Hektik und im Tumult seiner Geschäfte und Aufgaben, etwas von jener grossen Sabbatruhe in seinen Alltag hinüberzuretten. Etwas von diesem sechsmal ausgesprochenen «Es ist gut!» Möglicherweise hat der weise König Salomo sich selbst für einen Moment als ein winziges Geschöpflein in diesem grossen kreativen Prozess der Welt sehen können – hineingebunden in ihre Zeit und ihren Raum und doch auch selbst daran beteiligt, mitschöpfend.

## Wozu sind wir auf Erden?

Das Leben bürdet uns so manches auf, so dass wir oft gar nicht wissen, wie wir es tragen können. Aber zeitweise bietet es auch das Gegenteil: Durchatmen, Genuss, Freude und Leichtigkeit – die Lilien, den Himmel und die Vögel.

*Monika Hungerbühler*